

Inseratenannahme: Publicitas A.-G.

Schweiz, Annoncen-Expedition

Bureau in Bern: Waisenhausplatz 2
Telephon 15.97 — Postkassenkonto III/327

Keine Verbindlichkeit

für Aufnahme der Inserate an bestimmten Stellen
oder Tagen

en des Postvereins: halbjährlich Fr. 30. , vierteljährlich Fr. 15. —
Zusatz-Zulassung. Man abonniert direkt bei der Expedition
Postanweisung. — Inserationspreis für die Schweiz 50 Rappen die
für das Ausland 75 Rappen. Gesamtpreis Fr. 2.50 die Kolonialselle.
Annoncen-Expedition in Bern und deren Filialen im In- und Auslande.

Die Woche

Es war eine der bewegtesten Wochen seit Ausbruch des Weltkrieges, eine Woche, in der Hoffnungen und Befürchtungen nebeneinander herjagten. Mit den Meldungen über die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen Wilson und Deutschland kreuzten sich die Alarm-Nachrichten über den Zerfall des alten Oesterreich, über die Neugestaltung seines Verhältnisses zu Ungarn. Alles weltpolitische Ereignisse erster Ordnung. Die Linien des neuen Europa, das aus dem Weltkriege geboren werden soll, beginnen sich leise abzuzeichnen. Heute weiß man allerdings noch nicht, wie die große Auseinandersetzung in ihrem Endergebnis aussehen wird.

Die Tschechen haben am Montag den Beginn der Anerkennung ihrer Bestrebungen nach Selbständigkeit durch einen eintägigen Generalstreik in Prag gefeiert, der den Zweck hatte, gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln und Kohlen aus Böhmen zu protestieren. Man erwartete dabei schwere Ausschreitungen und hatte die Stadt stark mit Militär belegt. Doch scheint die Sache ziemlich glimpflich verlaufen zu sein — wenigstens sind keine Meldungen durchgekommen, die anders lauten. In den österreichischen Zeitungen liest man wohl von Versammlungen unter freiem Himmel, die in wenigen Minuten zerstreut worden seien, von militärisch abgesperrten Straßenzügen, von tschechischen Nationalliedern, die auf den Straßen gesungen wurden, zu heftigen Ausschreitungen aber scheint es nicht gekommen zu sein. Man kann das begreifen, wenn man sich einer Meldung erinnert, die davon sprach, Prag habe am Montag ausgesehen wie ein Kriegslager!

Ueber den Empfang der tschechischen Abgeordneten beim Kaiser hören nun auch von der Zensur stark gekürzte Meldungen durch, aus denen sich ergibt, daß von dieser Seite sehr radikale Maßregeln verlangt worden sind. Nämlich: 1. Sofortige Einsetzung einer nationalen tschechischen Regierung; 2. deren Teilnahme an den Friedensverhandlungen; 3. sofortige Zurückziehung aller tschechischen Truppen aus der Front in ihre böhmische Heimat. Das wäre die völlige staatliche Loslösung.

Zu Ende der Woche kam das Manifest Kaiser Karls, das Oesterreich in einen Bundesstaat oder Staatenbund umwandeln will, mit Auslieferung Polnisch-Galizien an das neu erstehende Polenreich. Der Kaiser will unter Mitwirkung seiner Völker den Wiederaufbau des Vaterlandes in Angriff nehmen und das neue Reich auf die Selbstbestimmung der Völker gründen. Als Bund freier Völker soll Oesterreich aus dem Kriege hervorgehen. Das sind große Worte und sie heißen große Taten. Der Anfang dazu ist gemacht: aus den Reichsratsabgeordneten sollen für die einzelnen Volkstämme Nationalräte gebildet werden, welche im Verkehr mit der Regierung die Interessen ihrer Nationalität zur Geltung bringen sollen. Diese Spielart von Nationalräten ist im Krieg emporgelommen, die Randvölker des ehemaligen Rußland haben in der Schweiz und in Amerika ihre Nationalräte, die ihr Land vertreten sollen, aber nicht auf Grund des allgemeinen Wahlrechts vom Volke gewählt sind. Die österreichischen Nationalräte sind dagegen die aus den regelmäßigen Wahlen hervorgegangenen Parlamentarier. Zwei Hemmnisse hoffte man von vornherein beseitigt zu haben, einmal den galizischen Junkapitel, indem Westgalizien an das unabhängige Polenreich abgetreten wird und Triest mit seinem Hinterland eine Sonderstellung erhalten soll. Mit Spannung wird man die Durchführung des Programms verfolgen, die zu gewaltigen Bewegungen führen muß, bis die Umgestaltung zum Föderalismus und zur Demokratie vollzogen sein wird.

Der junge Kaiser ist mitten im Krieg auf den Thron gelangt. Er hatte in seinem Oberzeremonienmeister Hohenlohe einen guten Ratgeber und verabschiedete demonstrativ den alten spanischen Stiefel der Hofetikette, um sich als demokratischen Herrscher zu geben. In richtiger Voraussicht hat er sich bald den Friedensbestrebungen angeschlossen. Der Hof hat seine engen Beziehungen zur Geistlichkeit und den Bourbonen und auf diesen Wegen wandelten die Anknüpfungsversuche mit Frankreich. Später kamen pazifistische Sendlinge nach der Schweiz. Die Leser erinnern sich an die in unserem Blatt veröffentlichten Artikel von Professor Uhde, eines Geistlichen, der buchstäblich und bildlich auf modernen Sandalen einhergeht. Die Artikel hießen: „Das österreichische Nationalitätenproblem und der Weltfrieden“ und „Wer soll über Krieg und Frieden entscheiden?“. Diese Artikel waren die Planstücke der Aufstellung Oesterreichs in Natio-

118.

14